

GUATEMALA – Programm Menschenrechte und Frieden

Jahresbericht 2008



Programm

Förderung und Verteidigung der Menschenrechte / Stärkung von Friedensprozessen

Programmnummer

825.342

Programmdauer

Januar 2008 - Dezember 2010

Periode für vorliegenden Bericht

Januar – Dezember 2008

Gesamtbudget für Dreijahresperiode

1'064'400 CHF

Eingesetzter Betrag 2008

128'506\$ (ca. 141'000 CHF)

Programmverantwortlicher bei HEKS

Karl Heuberger

Verantwortlicher Koordinator in Guatemala

Rubio Caballeros

1. Kontext



Recht auf eigene Identität: Frauen unterwegs in eine gerechtere Zukunft?
Foto: Jöri von Ballmoos

Die zunehmende Gewalt und Unsicherheit waren im Jahr 2008 die Themen, welche die Menschen in Guatemala am meisten beschäftigten. Gemäss offiziellen Statistiken wurden von Januar – Dezember 2008 insgesamt 6'292 Menschen ermordet. Die Gerichte sprachen nur in 164 Fällen (2.6%) Urteile aus. Die Straflosigkeit mit ihren verschiedensten Ursachen gehört in Guatemala zu den zentralen Problemen.

Die aktuelle Gewalt verschlechtert die Lebenssituation grosser Teile der Bevölkerung und verschlimmert das Leiden jener Menschen, die sich nicht erholen konnten vom Schmerz, welche die Kriegsjahre bis 1996 verursacht hatten.

Auch in den Regionen, in denen HEKS Projekte unterstützt, taucht das Phänomen des organisierten Verbrechens auf. Es handelt sich vorab um den internationalen Drogenhandel, der seit wenigen Jahren in Guatemala Fuss gefasst hat und sich rasch ausweitet. Die Fortschritte, die im Bereich Schutz der Menschenrechte erzielt werden konnten, sind heute wieder gefährdet.

In diesem Kontext wird das Bedürfnis der Bevölkerung nach Massnahmen zur Prävention von Gewalt, Konfliktbearbeitung und Förderung der psychischen Gesundheit immer grösser.

Auf politischer Ebene war das Jahr 2008 das erste Amtsjahr des im November 2007 gewählten Álvaro Colom. Die Erwartungen an ihn wurden bald enttäuscht: er beschränkt sich auf einen vorab populistischen Diskurs, fördert die Günstlingswirtschaft mit Geldzahlungen und unternimmt kaum Anstrengungen, um die Ursachen der grundlegenden Probleme des Landes zu lösen. Wie die vorangegangenen Regierungen, nimmt er die im Friedensvertrag von 1996 eingegangenen Verpflichtungen nicht auf. Noch schlimmer: anstatt die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu fördern, bewilligt er höhere Staatsausgaben für das Militär – anstatt auf die Anliegen von sozialen Bewegungen einzugehen, wird gegen diese wieder verstärkt mit Repression und Gewalt durch den Staat geantwortet.

Im Jahr 2008 hat die Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala – CICIG, ein von der UNO geschaffenes und mandatiertes Gremium, seine Arbeit aufgenommen. Es handelt sich weltweit um die erste derartige Initiative, um gegen die Straflosigkeit in einem Land vorzugehen.



In diesem Kontext sind die Initiativen und Projekte, welche im Rahmen des HEKS-Programms ‚Menschenrechte und Frieden‘ unterstützt und gefördert worden sind, von grosser Relevanz. Es ist ein Programm, das auf die Initiativen der vor Ort gewachsenen Strukturen baut – HEKS unterstützt die Vorhaben seiner Partnerorganisationen und leistet Beratungs- und Vernetzungsarbeit, die dazu dienen soll, die angestrebten Ziele besser zu erreichen und eine Stärkung seiner Partnerorganisationen zu erreichen.

2. Programmbeschreibung

2.1 Programmziele

Mit dem Dreijahresprogramm werden folgende Ziele angestrebt:

- 1) Die Fähigkeiten der Bevölkerung und ihrer Organisationen, ihre Rechte einzufordern, sind erhöht.
- 2) Die lokalen Organisationen sind in der Lage und verfügen über die nötigen Methoden, präventive Massnahmen zum Schutz vor Gewalt zu realisieren.
- 3) Ungelöste Probleme von Opfern des Krieges konnten teilweise gelöst werden.
- 4) Die HEKS-Partnerorganisationen sind untereinander und mit zusätzlichen Organisationen so vernetzt, dass sie ihre Anliegen wirkungsvoll bei den zuständigen Instanzen vertreten können.
- 5) HEKS hat zu einer Sensibilisierung der Schweizer Öffentlichkeit über Hintergründe von Gewalt und deren Auswirkungen in Guatemala beigetragen.

2.2 Programmkomponenten

- A) Förderung des Zugangs zum Rechtssystem
- B) Überwinden von Gewalt und Unsicherheit
- C) Überwinden der Folgen des Krieges
- D) Stärkung lokaler Partnerorganisationen
- E) Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Advocacy zur Durchsetzung der Rechte der Bevölkerung

2.3 Begünstigte

Zu den Begünstigten gehören Familien in ausgewählten Dorfgemeinschaften der geografischen Schwerpunktregionen Ixcán, Purulhá, San Lucas Tolimán, und in einer zusätzlichen, noch zu definierenden Region. Es handelt sich um Gemeinden mit einer mehrheitlich indianisch geprägten Kultur.

2.4 Übersicht über Teilprojekte im Jahr 2008

Region	Partnerorganisation	Unterstütztes Teilprojekt
Gemeinde Ixcán, Dep. Quiché	Pastoral Social de Ixcán	Förderung der seelischen Gesundheit von Menschen mit Kriegstrauma, Aufarbeitung der Erfahrungen der Vergangenheit, Prävention der Jugendgewalt, juristische Beratung
	Puente de Paz	Beratung und Begleitung von Fällen der Gewalt gegen Frauen, Prävention von häuslicher Gewalt, Verteidigung und Förderung indianischer Rechte und über die natürlichen Ressourcen
Departemente Chimaltenango und Quiché	CONAVIGUA	Exhumierungen von Ermordeten in geheimen Friedhöfen und Bestattung in ihren Gemeinschaften, Beratung und Begleitung der Angehörigen, Internationale Advocacy-Arbeit im Zusammenhang mit der Verletzung von kollektiven Rechten
nationaler Ebene	Liga de Higiene Mental	Suche nach Kindern, die während der Jahre des Krieges verschwunden sind, Beratung der Familienangehörigen und ihrer Selbsthilfeorganisation, Advocacy zugunsten der Ratifizierung der Konvention gegen das gewaltsame Verschwinden von Personen
Nationale/internationale Ebene	Peace Watch Switzerland	Begleitung von gefährdeten Menschen und Gruppen in Gemeinden durch freiwillige BeobachterInnen
	Guatemalanetz Bern	Sensibilisierungs- und Advocacy-Arbeit in der Schweiz zur

		Förderung der Menschenrechte in Guatemala, Besuchsprogramme mit Partnerorganisationen aus Guatemala in der Schweiz
--	--	--

3. Programmverlauf

Es handelt sich um das erste Jahr der geplanten Dreijahresperiode zur Förderung einer Kultur des Friedens und der Prävention von Gewalt. Es ist auch das erste Jahr, in welchem HEKS seine Tätigkeit in Guatemala auf zwei thematische Hauptprogramme mit entsprechenden Teilprojekten aufgeteilt hat.

Die erschreckende Zunahme der Gewalt aufgrund verschiedener Ursachen hat die Wichtigkeit bestätigt, die betroffene Bevölkerung in ihren Bemühungen zur Prävention von Gewalt zu begleiten und sie zu stärken. Wir sind überzeugt, dass den kollektiven Rechten der Bevölkerung, z.B. der Schutz der natürlichen Ressourcen und den Rechten der indianischen Völker, viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Das aktuelle Programm stützt sich auf die Erfahrungen und die konkreten Projektunterstützungen, die HEKS bereits seit Jahren geleistet hat. Diese Projekte werden im Rahmen dieses Programms weitergeführt. Hier handelt es sich vorab um Projekte zur Aufarbeitung der Vergangenheit, wie zum Beispiel die Exhumierung von Ermordeten in geheimen Friedhöfen, die Suche nach verschwundenen Kindern oder die Begleitung von Selbsthilfeorganisationen Angehöriger von Opfern des Krieges.

Mit dem Programm soll die Aufmerksamkeit aber auch auf ‚neue‘ Formen der Gewalt und deren Ursachen gelenkt werden, die wohl auch während der Kriegsjahre existierten, aber von der noch offensichtlicheren Gewalt oft überdeckt waren. HEKS klärt Möglichkeiten ab, Initiativen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen, zur Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen zu fördern, um so einen Beitrag zu leisten zur Durchbrechung von Spiralen der Gewalt.

Im Jahr 2008 erreichte Resultate

Förderung des Zugangs zum Rechtssystem



Die Partnerorganisationen haben die Familien und Dorfgemeinschaften angeleitet, wie sie ihre Rechte einfordern können. Die beiden Partnerorganisationen Pastoral Social de Ixcán und Puente de Paz haben intensive Sensibilisierungsarbeit über die kollektiven Rechte geleistet. Im Mittelpunkt stand die Ausarbeitung von Strategien zur Verteidigung der Rechte der lokalen Bevölkerung angesichts der Bedrohung durch Grossprojekte.

Gewaltprävention: Jugendliche im Ixcán malen ihre Realität
Foto: Jöri von Ballmoos

Das in Planung stehende Wasserkraftwerk Xalalá im Ixcán verletzt die Rechte der lokalen Bevölkerung in grobem Masse. Puente de Paz unterstützt Frauen, sich in Fällen von häuslicher Gewalt wirkungsvoll zur Wehr zu setzen.

CONAVIGUA hat die Anstrengungen zur Aus- und Weiterbildung von kommunalen Anwältinnen (Promotoras jurídicas) weitergeführt. Diese setzen sich in einer Vielzahl von Fällen für Wiedergutmachung und Aufarbeitung der vergangenen Verbrechen ein. CONAVIGUA begleitet die Exhumierung von Opfern des Krieges in geheimen Friedhöfen, die feierliche Bestattung und die psychosoziale Begleitung der Angehörigen der Opfer. Die LIGA Guatemalteca de Higiene Mental setzte die Arbeit in der Suche nach verschwundenen Kindern im Rahmen ihres Projekts ‚Todos por el Reencuentro‘ weiter und unterstützte die Konsolidierung der Selbsthilfeorganisation der Angehörigen von Verschwundenen (Asociación Comunitaria Todos por el Reecuentro), siehe Jahresbericht 2008 Projekt LIGA, HEKS. Der Bereich alternativer Rechtssysteme konnte im 2008 nicht bearbeitet werden, soll aber im 2009 grössere Aufmerksamkeit erhalten.

Überwinden von Gewalt und Unsicherheit



Angesichts des Ausmasses der verschiedenen Formen der Gewalt ist ein koordiniertes Vorgehen von verschiedenen Akteuren unabdingbar. Im Ixcán besteht diesbezüglich eine beachtliche Zusammenarbeit zwischen Puente de Paz, der Pastoral Social, AMPI, der Gemeindeverwaltung und weiteren Akteuren. Die familiäre Gewalt, ihre Ursachen und ihre Eindämmung stehen im Zentrum der Aktivitäten von Puente de Paz. Es ist sichtbar, dass die Frauen selbst immer selbstsicherer werden und ihre Anliegen direkt gegenüber den zuständigen Stellen vorbringen und sich nicht scheuen, öffentlich für ihre Rechte einzustehen. Die Pastoral Social de Ixcán arbeitet mit einer grösseren Zahl von Jugendgruppen und leistet Sensibilisierungsarbeit im Bereich Gewaltprävention, Jugendgewalt.

Familienzusammenführung in Chiquimula
Foto: Florence Tinguely, Fribourg, 2008

Sie erarbeitet dazu auch Radioprogramme, mit denen die Bevölkerung im ganzen Ixcán erreicht wird. HEKS möchte in der Region von San Lucas Tolimán, Departement Sololá, eine Initiative unterstützen zur Sensibilisierung von Lehrkräften und Jugendlichen zum Thema Gewalt. Abklärungen mit der Partnerorganisation LIGA sind im Gange.

Überwinden der Folgen des Krieges



Die Zusammenarbeit mit den beiden Partnerorganisationen CONAVIGUA und LIGA hat erlaubt, einen substantiellen Beitrag zu leisten zur Aufarbeitung der Folgen des Krieges: die Exhumierung von geheimen Friedhöfen, die Beerdigungen der Opfer und die Suche nach verschwundenen Kindern. Für die Angehörigen ist der Schritt, eine Exhumierung zu beantragen, ein tiefgreifender Schritt: endlich, nach 27 Jahren muss öffentlich anerkannt werden, dass Unrecht geschehen ist. Erst die Offenlegung der Tatsachen erlaubt ein Akzeptieren dessen, was geschehen ist und ist unabdingbare Voraussetzung zur Überwindung der Trauer und des Leides. Die Pastoral Social hat sich einer Vielzahl von Einzelfällen angenommen und gab fachliche Beratung in Fällen von psychischem Leiden in Folge der erlebten Kriegstraumas. CONAVIGUA hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung Rigoberta Menchú beim Spanischen Gerichtshof Anklage gegen die Regierung Guatemala auf Genozid erhoben und setzt sich damit vielfältigen Bedrohungen aus.

Exhumierung: Die Angehörigen setzen sich ein für ein Aufdecken der Verbrechen in der Vergangenheit
Foto: Jöri von Ballmoos

Stärkung lokaler Partnerorganisationen



Transparenz will gelernt sein, auch im Umgang mit Geld
Foto: Jöri von Ballmoos

HEKS begleitete die Partnerorganisationen und versuchte, ihnen je nach Bedarf die nötige Unterstützung zur Verbesserung der Arbeit zukommen zu lassen. Zusammen mit der Pastoral Social de Ixcán wurde eine Revision ihrer strategischen Ausrichtung vorgenommen – die Rolle, welche diese Instanz in den 80er und 90 Jahre eingenommen hatte, muss überdacht werden. HEKS unterstützte sie zur Verbesserung der administrativen Abläufe. Zusammen mit Puente de Paz setzte sich HEKS ein zur

Konsolidierung der neu gegründeten Selbsthilfeorganisation zur Verteidigung der natürlichen Ressourcen ‚Asociación Comunitaria para la Defensa de la Tierra y los Recursos Naturales‘ – ACODET. Dies vorab im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Wasserkraftwerks Xalalá. In Zusammenarbeit mit der LIGA unterstützte HEKS die Stärkung der neu gegründeten Selbsthilfeorganisation ‚Asociación Comunitaria Todos por el Reencuentro‘.

Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Advocacy zur Durchsetzung der Rechte der Bevölkerung

HEKS hat den Besuch der Vertreterinnen von Puente de Paz und Plataforma Agraria, Reina Caba und Isabel Solís vom September 2008 in die Schweiz ermöglicht. Ebenso unterstützten Danchurchaid und HEKS die Teilnahme von CONAVIGUA zur Vertretung ihrer Fälle beim CERD (Comité para la Eliminación de la Discriminación Racial) in Genf im August 2008. Damit konnte erreicht werden, dass das CERD bei der guatemaltekischen Regierung Auskunft verlangte über den Umgang mit den Kollektivrechten im Fall des Wasserkraftwerks Xalalá und der Ausbeutung von Minen. Die LIGA setzte sich mit der Unterstützung von HEKS engagiert ein zur Ratifizierung der Internationalen Konvention gegen das gewaltsame Verschwinden von Menschen und organisierte in Guatemala eine internationale Konferenz zur Stärkung der Aufmerksamkeit auf dieses Thema.

Die freiwilligen BeobachterInnen von Peace Watch Switzerland leisteten wichtige Begleitarbeit in Guatemala, förderten die Sicherheit bedrohter Organisationen und Menschen und leisten auch nach ihrer Rückkehr in die Schweiz Informations- und Sensibilisierungsarbeit über Hintergründe und Auswirkungen anhaltender Menschenrechtsverletzungen.

HEKS unterstützte im Jahr 2008 auch die Arbeit des Guatemalanetzes Bern. Die damit ermöglichte Informationsarbeit über Guatemala und über die von HEKS in Guatemala unterstützten Programm- und Projekte ist ein wesentlicher Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in der Schweiz.

Begünstigte

Zu den Begünstigten des Programms und seiner Projekte zählen vorwiegend Menschen im ländlichen Raum – sowohl Einzelfamilien wie auch ganze Dorfgemeinschaften (Comunidades), die unter einer Form von Gewalt und anderen Rechtsverletzungen leiden. Mit dem Programm soll der Situation und den Anliegen der Jugendlichen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zu den Begünstigten gehören insbesondere auch jene Dorfgemeinschaften, deren Existenz durch die Realisierung von Megaprojekten schwer beeinträchtigt oder gar gefährdet ist.

Projektgrammkomponente	Partnerorganisation / Projektthema	Begünstigte
Förderung des Zugangs zum Rechtssystem	<i>Pastoral Social de Ixcán</i> Rechtsberatung: Stärkung des Zugangs zum Recht	82 Familien
	<i>Oxlajuj Ajpop</i> In Vorbereitung: Stärkung der Kollektivrechte	60 Dorfgemeinschaften (Comunidades) im Ixcán
Überwinden von Gewalt und Unsicherheit	<i>Puente de Paz</i> Prävention von Gewalt gegen Frauen im Ixcán	38 Frauenkomitees im Ixcán 12 Fälle von Vergewaltigungen
	<i>Pastoral Social de Ixcán</i>	8 Jugendgruppen im Ixcán
Überwinden der Folgen des Krieges	<i>LIGA Guatemalteca de Higiene Mental</i> Suche nach verschwundenen Kindern	600 Familien, die ihre Angehörigen suchen
	<i>CONAVIGUA</i> Exhumierung von geheimen Friedhöfen	45 Familien
Stärkung lokaler Partnerorganisationen	<i>HEKS Guatemala</i> Beratung der Partnerorganisationen in fachlichen und organisatorischen Belangen	5 Partnerorganisationen
Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Advocacy zur	<i>HEKS Guatemala</i> <i>Peace Watch Switzerland</i>	Nicht definierbar

Durchsetzung der Rechte der Bevölkerung	<i>Guatemalanetz Bern</i>	
Total		Mind. 3'000 Familien

Konfliktsensibilität und Gender

Mit dem Programm will HEKS einen Beitrag leisten zur Stärkung von Frauen innerhalb der Strukturen. Im Programm ‚Menschenrechte und Frieden‘ arbeitet HEKS mit zwei Organisationen, die von Frauen geleitet und deren Aktivitäten sich in erster Linie an Frauen und deren Familien richten (Puente de Paz und CONAVIGUA). In der Zusammenarbeit mit den andern Organisationen wird versucht, die geschlechterspezifischen Rollen besser zu verstehen und Chancen zu ergreifen, die zu Gleichberechtigung führen.

Die Realität in Guatemala ist, vorab aufgrund des Krieges, stark geprägt von Konflikten. Wir unterscheiden zwischen grossen Konflikten (z.B. zwischen der lokalen Bevölkerung und Grossgrundbesitzern, Bergbau- und Elektrizitätsunternehmen, etc.). Auch innerhalb der Dorfgemeinschaften, der lokalen Organisationen und Familien gibt es eine Vielzahl von Konflikten. Auch wenn diese oft nicht gelöst werden können – es braucht trotzdem eine grosse Sensibilität dafür. Ohne ein Verständnis für diese Konflikte besteht die Gefahr, sie ungewollt zu verstärken.

Die Stärkung des Selbstwertgefühls gehört zu den Methoden, mit denen wir gute und hoffnungsvolle Erfahrungen machen konnten: Menschen, die selbstsicher sind und ein gutes Selbstwertgefühl haben, verfügen über ein grösseres Potential, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Diese Erfahrung will HEKS in der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und ihren MitarbeiterInnen auch in Zukunft nutzen und in der Arbeit berücksichtigen.

Projektbegleitung durch HEKS

HEKS schliesst vor Beginn eines neuen Projekts oder einer neuen Projektphase mit der verantwortlichen Partnerorganisation einen Zusammenarbeitsvertrag ab. HEKS ist verantwortlich für die Beratung und Begleitung der Partnerorganisation während der Projektrealisierung. Mittels finanziellen und narrativen Fortschrittsberichten informieren die Partnerorganisationen mindestens halbjährlich über den Verlauf der Arbeiten. HEKS legt grossen Wert auf eine transparente Verwendung der Mittel. Dies nicht nur mit dem Ziel, gegenüber den Spenderinnen und Spender zu informieren. Wichtig ist auch, dass die Begünstigten transparent über die zur Verfügung stehenden Gelder und deren Verwendung informiert sind.

Koordination

HEKS setzt sich für eine verstärkte Koordination zwischen verschiedenen, im Bereich Menschenrechte und Friedensförderung tätigen Hilfswerken ein. Vorab wird eine verstärkte Zusammenarbeit unter den kirchlichen Hilfswerken der Schweiz (Fastenopfer, Caritas) und auf internationaler Ebene mit Christian Aid, Norwegian Church Aid und Danchurchaid angestrebt.

Ausblick auf 2009

Förderung des Zugangs zum Rechtssystem

- Klärung einer möglichen Unterstützung zur Verteidigung der Rechte der lokalen Bevölkerung in San Marcos im Umfeld der Minen-Ausbeutung

Überwinden von Gewalt und Unsicherheit

- Ausarbeitung neuer Projektphasen im Bereich Gewaltprävention mit der Pastoral Social und mit Puente de Paz im Ixcán
- Klärung einer möglichen Unterstützung von Initiativen von Lehrkräften und Jugendlichen in San Lucas Tolimán zum Thema Kultur des Friedens

Überwinden der Folgen des Krieges

- Sicherung eines Nachfolgeprojekts mit Conavigua im Bereich Exhumierung von geheimen Friedhöfen und Verstärkung der psychosozialen Begleitung der Angehörigen der Opfer
- Evaluation des Projekts ‚Suche nach verschwundenen Kindern‘ und Klärung einer weitergehenden Unterstützung des Projekts

Stärkung lokaler Partnerorganisationen

- Erfahrungsaustausch mit Partnerorganisationen in Guatemala und Honduras im Bereich Advocacy-Arbeit

Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Advocacy zur Durchsetzung der Rechte der Bevölkerung

- Interventionen in Fällen von groben Menschenrechtsverletzungen im Umfeld der Partnerorganisationen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Guatemalanetzen in der Schweiz und mit Peace Watch Switzerland

Dank

HEKS dankt allen Spenderinnen und Spendern, Kirchengemeinden und andern Organisationen, die mitgeholfen haben, das Programm Menschenrechte und Frieden und seine Projekte im Jahr 2008 zu finanzieren. Damit wurde es möglich, eine Vielzahl von Initiativen der betroffenen Menschen zu stärken und sie zu begleiten in ihrem Ringen nach mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde in einer von Konflikten und sozialer Ungerechtigkeit geprägten Realität.



Die Aufarbeitung der Vergangenheit ist für die Betroffenen von damals wichtig – und auch für die Jugend von heute

Foto: Jöri von Ballmoos

Guatemala/Zürich, im April 2009

Rubio Caballeros, HEKS-Koordinator für Guatemala, Guatemala-Stadt

Karl Heuberger, Programmbeauftragter für Zentralamerika, Zürich